

Andrea Liebers

Das Geheimnis des Buddha

Worms Verlag

2. Auflage
Edition Kimonade
@ 2021 Worms Verlag
alle Rechte ausdrücklich vorbehalten
1. Auflage @ Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2007
Text: Andrea Liebers
Umschlag: Theresia Winkler
Satz: Lisa Menzel
Druck: JELGAVAS TIPOGRĀFIJA, Lettland
ISBN 978-3-947884-54-4
www.wormsverlag.de

Inhalt

Ein Beben bis zum Himmel	5
Offene Fragen	9
Ein ganz besonderes Kind	17
Die smaragdgrüne Eidechse	20
Licht und Schatten	26
Die Totenrede	30
Viele Gedanken, keine Lösungen	37
In einer sommerwarmen Nacht	42
Aufbruch	50
Eine traurige und eine gute Nachricht	56
Frau Ganga	64
Reiskörnchen und Baumgeister	70
Risse in Maras Palast	81
Ein ewiger Traum	84
Duftender Reis und stinkende Straßen	87
Der freundliche Schlangenkönig und die bestürzten Kaufleute	87
Götterbesuch	95
Der große Lehrer	99
Goldene Stiefel im grünen Wald	106
Der berühmte Feueranbeter	113
Viele Überraschungen und ein neuer Morgen	120
Der Straßenräuber mit Namen „Fingerkette“	124
Nach Hause	132
Die Herausforderung	138

Schwert und Messer	147
Helfende Bergspitzen und ein betrunkenener Elefant	152
Geknickte Bambushalme	157
Die nicht gestellte Frage	163
Die letzte Vollmondnacht	169
Flammenglanz im Lichtertanz	174
Abschied	181

Ein Beben bis zum Himmel

Erschrocken reißt Siri die Augen auf und löst ihre Arme, die sie schmerzhaft verkrampft um das Kopfkissen geschlungen hat. Träumt sie? Ist sie überhaupt aufgewacht? Die Bettpfosten sehen aus, als würde jemand an ihnen rütteln. Wenn das kein Traum ist, dann muss es ein Erdbeben sein! Jetzt wacht ihr Bruder Tissa auf. „Siri?“, ruft er ängstlich in das mondhelle Zimmer hinein.

„Hier bin ich!“, antwortet sie und gibt ihrer Stimme einen festen Klang.

„Was ist denn los?“, fragt Tissa und Siri hört, dass er gleich in Tränen ausbricht.

„Das ist ein Erdbeben, ich glaube, es hat gerade erst angefangen.“ Wenn ihr Bruder jetzt heult, dann wird sie ihn nicht trösten können. Der helle Streifen, den der Vollmond auf dem Fußboden hinterlässt, flackert wie eine Kerzenflamme im Windzug.

Das Erdbeben bringt die Spielsachen, die auf dem Regal liegen, zum Rutschen. Tissas Ball rollt auf dem Boden von einer Wand zur anderen. Die schöne Öllampe aus Ton, ein Geschenk der Großmutter, die der Vater vor ein paar Tagen an die Decke gehängt hat, pendelt hin und her.

Siri atmet tief durch, steigt vorsichtig aus dem Bett und läuft auf dem wankenden Boden zu ihrem Bruder.

„Schnell, komm mit!“, drängelt sie, fasst seine kleine Hand und zieht ihn hinter sich her. „Wir müssen zu den Eltern!“

Als sie im Schlafzimmer angekommen sind, bleiben sie wie versteinert stehen. Die Betten der Eltern sind leer!

Tissa ruft erschrocken: „Mama, Papa, wo seid ihr?“ Aus der Küche ist Scheppern und Klirren zu hören. Dann zerschellt etwas am Boden. Siri drückt Tissas Hand fester. Wieder wird das Haus von einem Erdstoß erschüttert. Wie von Geisterhand öffnen sich die Fensterläden und schlagen auf und zu.

„Mama, Papa!“, ruft Tissa laut. „Wo seid ihr?“

„Sie wollten doch ins Stadthaus gehen, zu der Versammlung. Vielleicht sind sie noch nicht zurück?“, meint Siri. „Oder vielleicht sind sie nach draußen gegangen ... Nachsehen, was los ist?“ Ihr Herz klopft bis zum Hals, doch sie versucht ruhig zu bleiben.

„Ohne nach uns zu schauen?“, schluchzt Tissa.

„Los, auf, nach draußen!“, bestimmt Siri mit der Stimme einer großen Schwester. Sie hasten aus dem Haus. Auf der Veranda sind die Eltern auch nicht!

„Wo sind Mama und Papa?“, wimmert Tissa und weint.

Im bleichen Mondlicht kann man die Häuser der Nachbarn, die Bäume und die Reisfelder erkennen. Ein feiner Dunst liegt wie ein Schleier über dem Boden. Die Kühe, die weiter entfernt zwischen dem Gras stehen, werden davon fast eingehüllt. Wieder grollt es dumpf und unheimlich im Innern der Erde. Kräfte sammeln sich dort und bringen Häuser, Bäume, Felder, Wiesen und Nebelschleier zum Schwanken. Das Merkwürdigste ist, dass das Beben bis zum Mond und zu den aber tausend Sternen reicht. Das ganze Weltall wird von heftigen Stößen erschüttert.

Ein Beben, das den Himmel zum Wanken bringt, muss ein Wunder sein! Siri lacht auf.

„Warum lachst du?“, fragt Tissa und hört auf zu weinen.

„Weil der Himmel bebt! Schau mal nach oben!“ Tissa folgt ihrem ausgestreckten Zeigefinger. Sein Mund bleibt vor Überraschung offen stehen. „Die Sterne hüpfen!“, ruft er.

„Komm, das schauen wir uns richtig an!“, übermütig schnappt sich Siri die bunte Decke, die auf der Veranda liegt, rennt in den Garten und breitet sie auf dem taunassen Gras aus. Sie legen sich auf den Rücken und schauen nach oben. Siri und Tissa fassen sich an den Händen. So etwas Merkwürdiges wie ein Himmelsbeben übersteht man am besten, wenn man nicht alleine ist.

Endlich kommen die Eltern. Als sie ihre Kinder im Gras entdecken, laufen sie auf sie zu und nehmen sie schluchzend in die Arme.

„Warum weint ihr?“, fragt Tissa besorgt.

„Wo wart ihr überhaupt so lange?“, will Siri wissen und merkt gleich, dass die Eltern ziemlich verstört sind. Sie antworten auch nicht, sondern schauen stattdessen furchtsam nach oben, wo der Mond zwischen den tanzenden Sternen leuchtet.

„Schaut mal, die Sterne hüpfen!“, ruft Tissa begeistert und strahlt die Eltern an.

„Wisst ihr, warum das passiert?“, fragt Siri und deutet zum Himmel.

„Seid still“, antwortet die Mutter. Ihre Stimme klingt ängstlich, aber zum Glück fest und trotzdem liebevoll.

Mit der Zeit beruhigt sich die Erde, und das Beben lässt nach. Die Sterne und der Mond am Himmel sind wieder da, wo sie hingehören, und die warme Nacht strömt ihre feuchten, milden Düfte aus. Erschüttert und ergriffen bleiben die Eltern mit den Kindern noch eine Weile draußen stehen. Dann sagen sie:

„Kommt, wir gehen ins Haus.“

„Wart ihr die ganze Zeit im Stadthaus?“, fragt Siri noch einmal, als ihr Vater sie ins Bett bringt. Er nickt. „Als es bebte, sind wir schnell zurückgekommen. Wir hatten solche Angst um euch“, antwortet der Vater und drückt Siri liebevoll an sich.

„Warum wart ihr denn überhaupt im Stadthaus?“ Tissa kuschelt sich unter seine Bettdecke und hält die Hand der Mutter, die sich an seinen Bettrand gesetzt hat.

Die Mutter lächelt ihn an. Doch dann erklärt sie ernst: „Alle Einwohner der Stadt sind gestern gebeten worden, sich abends im Stadthaus zu versammeln. Wir haben besprochen, wie wir den berühmten Mann, der mit seinen Anhängern und Schülern zu uns nach Kusinara gekommen ist, gebührend begrüßen könnten. Mehr als tausend Leute begleiten ihn. Die müssen untergebracht und versorgt werden“, antwortet sie und gibt Tissa einen Gute-Nacht-Kuss.

„Hat die Erde deshalb bis zum Himmel gebebt, weil der berühmte Mann zu uns kommt?“, fragt Siri neugierig nach. „Und wisst ihr schon, wie er begrüßt werden soll?“, fügt sie schnell hinzu.

„Das erzähle ich euch alles morgen. Schlaft jetzt. Es ist sehr spät“, sagt die Mutter und erhebt sich.

„Aber ...“, protestiert Siri, richtet sich auf und will weiterfragen.

„Es ist wirklich spät. Macht die Augen zu!“, mahnt ihr Vater streng und drückt seine Tochter zurück in die Kissen.

„Morgen wissen wir bestimmt auch mehr über das Erdbeben“, tröstet die Mutter und schließt die Fensterläden, damit der Mond mit seinem Licht ausgesperrt bleibt.